

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

100 Jahre Bauen und Schauen

ein Buch für Jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt, oder weil sein Beruf es so will; zugl. ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden mit bes. Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe

Hirsch, Fritz

Karlsruhe, 1928

Illustration: Kelch, ganz aus Gold mit Edelsteinen und Email, 1608, aus dem Speierschen Domschatz

[urn:nbn:de:bsz:31-51227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51227)

tungskommission erörtert und von dem damaligen technischen Mitglied desselben, dem sel. Oberbaurat Berckmüller auf 25 000 fl veranschlagt worden. Nach Verlegung der Orgel könne der Hochaltar in den frei werdenden nördlichen Kreuzarm zurückgeschoben werden.

Dann werde die ganze Rotunde für das umzuarbeitende Kirchengestühl frei. Die innere Neufassung der Kirche sei schon lange ein Gebot der Schicklichkeit. Es stehe zu gewärtigen, „daß die traurige Lügenhaftigkeit der meisten Constructionen, insbesondere die Verflechtung aller Gesimse, Consolen, Capitäle ect. mit Gyps und das verkleisterte Scheingewölbe der hölzernen Kuppeldecke sehr unerfreuliche Überraschungen bereiten werden“. Die Kirchenbesucher seien der Gefahr ausgesetzt, durch herabfallende Gipsverzierungen verletzt zu werden. Ihre Stütze finde diese Auffassung der Sachlage in der Erfahrung, daß Draht und Nägel derartiger Gipsdecken unter dem Einfluß der atmosphärischen Feuchtigkeit der Zerstörung durch Oxy-



Abb. 152. Kelsch, ganz aus Gold mit Edelsteinen und Email, 1608, aus dem Speierschen Domschatz.

dation unterlägen, und daß eine Dauer von 60 bis 80 Jahren für solche Scheinkonstruktionen ein hohes Alter sei. „Denn Lügen haben allerwärts kurze Beine.“ Der Bericht fährt dann fort: „Es wäre irrtümlich, zu meinen, daß wir großartige Malereien in Vorschlag bringen wollten, welche an einem so unmontalen Bau eine übel angelegte Verschwendung wären, weil die berechtigende Grundlage ihrer Existenz — die Dauer — fehlen würde.“ Des Erzbischöflichen Bauinspektors Williard eigene Werke geben ihm kein Recht, über Weinbrenner zu urteilen. Mancher Kritiker könnte sich durch Selbstkritik vor dem Spott der Nachwelt bewah-